Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee

und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 57 (1982)

Heft: 2

Rubrik: Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

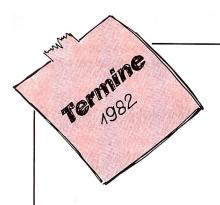
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Arbon (UOV Thurgau)
Delegiertenversammlung
Lichtensteig (UOV)
Toggenburger Waffenlauf
DV KUOV
St. Gallen/Appenzell
im Raume Werdenberg
Stans (ZUOV)
Delegiertenversammlung
Thun (VBUOV)
Delegiertenversammlung
St Gallen (UOV)
23. St Galler Waffenlauf
Emmen (LKUOV)
Delegiertenversammlung
Zofingen (AUOV)
Delegiertenversammlung
Grenchen (VSol UOV)
Delegiertenversammlung
Schaffhausen (KOG + UOV)
17. Schaffhauser
Nachtpatrouillenlauf

April	
3.	Bern (SUOV)
15./16.	Grosse Präsidentenkonferenz Bern und Umgebung (UOV Stadt Bern) 18. Berner Zwei-Abend-Marsch
24.	Zug (UOV Zug)
24./25.	14. Marsch um den Zugersee Spiez (UOV Spiez) General-Guisan-Marsch
Mai	
1., 8.+9.	Hasie-Rüegsau (UOV Emmental) Standarteneinweihungs- Schiessen
8.	Stans (UOV Nidwalden)
8.	 Nidwaldner Mehrkampf (Zivil) Frauenfeld
9.	Delegiertenversammlung SUOV Wiedlisbach (UOV)
15.	29. Hans-Roth-Waffenlauf UOG Zürichsee rechtes Ufer
15./16.	Zürichsee-Dreikampf Bern und Umgebung (UOV Stadt Bern)

23. Schweizerischer

Zwei-Tage-Marsch

Emmen (LKUOV)

Reusstalfahrt

Juni	
5./6.	Bülach (KUOV) KUT Zürich-Schaffhausen
5./6.	Emmen (LKUOV) KUT LKUOV/ZUOV
11./12.	Biel 24. 100-km-Lauf 5. Mil Gruppenwettkampf mit internationaler Beteiligung Ziv Einzelwettkampf
26.	Langenthal (UOV) Militärischer Dreikampf
27.	Sempach (LKUOV) Vorschiessen zum Sempacherschiessen
Juli	
3.	Sempach (LKUOV) Schlachtjahrzeit + Sempacherschiessen
3.	Amriswil (UOV) Dreikampf
August	
28.	UOV Bucheggberg SO Jura Patr-Lauf (JUPAL) des Verbandes Solothurnischer UOV

September

28./29.

4.	Magglingen
	 Juniorenwettkämpfe des
	SUOV
4.	Thayngen (UOV Reiat)
	Jubiläums-Wettkampf
18.	UOG Zürichsee rechtes Ufer
	Pfannenstiel OL
25.	Büren an der Aare (UOV)
	10. Berner Dreikampf
25./26.	Eschenbach SG
	Kantonale Unteroffizierstage
	der Nordostschweiz
26.	Reinach AG (UOV)
	39. Aargauischer Waffenlauf

Bischofszell (UOV)

5. Internationaler

Militärwettkampf

Oktober

10.	Altdorf (UOV)
	28. Altdorfer Waffenlauf
10.	Adligenswil
	(UOV Amt Habsburg)
	21. Habsburger Patrouillenlauf
23.	UOG Zürichsee rechtes Ufer
	Nachtpatrouillenlauf
24.	Kriens (UOV)
	Krienser Waffenlauf

November

Sempach (LKUOV) 20. Soldatengedenkfeier

Schweizerische

Die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen wird schwieriger

In der Dezembersession der eidgenössischen Räte wurde auch der vierte Bericht des Bundesrates über den Stand und die Planung auf dem Gebiet der Waffen-. Schiess- und Übungsplätze der Armee behandelt. Bereits in den Jahren 1966, 1971 und 1976 wurden solche Berichte erstattet. Der neueste Bericht legt die Lage in den Jahren 1976-1980 dar. Wie der Bundesrat ausführt, haben die Schwierigkeiten bei der Beschaffung und Erhaltung militärischer Ausbildungsplätze in der Berichtsperiode weiter zugenommen. Die Übungsplatzfrage wird mehr und mehr zu einer eigentlichen Schicksalsfrage.

Auf der einen Seite schnüren im Alpenraum Luftseilbahnen und Skilifte die als Schiessplätze geeigneten Räume zunehmend ein. Hand in Hand damit geht eine mangelnde Bereitschaft grösserer Bevölkerungskreise, sich mit Lärm und anderen Unannehmlichkeiten aus der militärischen Übungstätigkeit abzufinden. Auf der anderen Seite hat die Armee in den letzten 20 Jahren einen grundlegenden Wandel durchgemacht. Mit der Motorisierung und Mechanisierung sind die Bedürfnisse nach Ausbildungsplätzen gewachsen, die Ausbildung an neuen wirkungsvolleren Waffensystemen setzte die Anpassung bisheriger Ausbildungsanlagen und zusätzliche Schiessplätze voraus.

Realisierte Vorhaben

Seit dem letzten Bericht konnten die beiden neuen Waffenplätze Chamblon und Moudon in Betrieb genommen werden. Sie ersetzen diejenigen von Yverdon und Lausanne. Grössere Sanierungen und Erweiterungen konnten in Bière, auf dem Monte Ceneri, in Kloten und Bülach, auf dem Waffenplatz Payerne, in Brugg, in Dübendorf, auf dem Waffenplatz Thun, Bure und in Airolo vorgenommen werden. Auf 14 Waffenplätzen konnten Zielbahnen für die Schiessausbildung auf bewegliche Ziele gebaut werden. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang die Einrichtung modernster Simulatoren für die Schiessund Fahrausbildung der Panzertruppen. Allein diese Bauten verursachten Investitionen von rund 64 Mio Franken.

In der Gemeinde Wangen an der Aare hat die Gemeinde ihre Kaserne mit Hilfe des Bundes ausgebaut und stellt diese nun den Infanterie-Motorfahrern zur Verfügung. Zahlreiche weitere Vorhaben befinden sich gegenwärtig noch in der Realisierungsphase.

Auf zahlreichen Schiess- und Übungsplätzen konnten wichtige Bauten und Anlagen

20.

abgeschlossen und in Betrieb genommen werden: Das Truppenlager und Anlagen des Fliegerabwehr-Schiessplatzes chanf, die Zufahrtstrasse zum Schiessplatz Wichlen im Kanton Glarus, das neue Truppenlager in Elm, ein Pistennetz für Zielpanzer und ein neues Truppenlager auf dem Schiessplatz Les Rochats, Schiessterrassen und Zufahrten auf dem Schiessplatz Petit Hongrin sowie Mehrzweckhallen auf den Fliegerabwehr-Schiessplätzen im Goms, in Brigels und in Grandvillards. Schliesslich konnten auf dem Simplon, dem Furkapass und im Gebiet des Oberalppasses permanente Stellungen für die Panzerartillerie eingerichtet werden. Noch im Bau befinden sich Truppenlager und Schiesseinrichtungen in Hinterrhein sowie Zufahrtsstrassen zum Fliegerschiessplatz Lanzigen-Wasserfallen und zum Schiessplatz Geissalp-Schwarzsee. Gemeinsam mit der Gemeinde Lenk errichtet der Bund ein Kursund Sportzentrum als Ersatz für die alten MSA-Baracken, und mit Hilfe des Bundes baut der Kanton Freiburg das Camp am Schwarzsee aus.

Durch Kauf und Dienstbarkeitsverträge wurden mehrere neue Schiess- und Übungsplätze geschaffen und bestehende Plätze arrondiert. Im einzelnen geht es um Landerwerbe für den geplanten Waffenplatz Rothenthurm, die Waffenplätze Sitten, Airolo und Frauenfeld sowie zur Schaffung von Kleinschiessplätzen in den Kantonen Bern und Glarus sowie um einen Landerwerb auf dem Simplon als Teil des Infanterie- und Artillerie-Schiessplatzes. Obligationenrechtlich wurden Plätze für die militärische Benützung gesichert; der hintere Teil des Zwischbergtals, Artilleriestellungen auf der Furka und im Gebiet des Oberalppasses, das Val Maighels in der Gemeinde Tavetsch, rund 1300 ha in der Gemeinde Airolo sowie verschiedene kleinere Plätze in den Gemeinden Jaun und Lenk und im Gebiet des Mont-Tendre VD.

Probleme für die Mechanisierten und die Panzer- und Fliegerabwehrtruppen

Im Zusammenhang mit der Abnahme der Rekrutenbestände ergeben sich noch einige Jahre gewisse Schwierigkeiten. Der Höchstbestand wird 1983 erreicht sein. Ab 1984 werden die Bestände laufend zurückgehen und bereits 1992 auf 70 Prozent des heutigen Standes abgesunken sein. Die Grösse neuer Kasernen hat dieser Tatsache Rechnung getragen. Deshalb wird auch in den nächsten Jahren ein Teil der Rekruten, vor allem in den überlasteten Sommerschulen, in auswärtigen Unterkünften einquartiert werden müssen. Für die Verbände der Panzerabwehr sind die Anforderungen an die Übungsplätze mit der Einführung der Panzerabwehrlenkwaffe Dragon gestiegen: Vor allem sind zusätzliche Sicherheits-

massnahmen notwendig. Noch grösser sind die Schwierigkeiten für die Mechanisierten und Leichten Truppen. Man hat sich damit abgefunden, dass die Schaffung eines weiteren Waffen- und Übungsplatzes im Moment nicht möglich ist. Auch die Ausbildung für Panzerhaubitzen wird nicht leichter. Der vorhandene Übungsraum ist knapp. Die Beschaffung des Fliegerabwehr-Lenkwaffensystems hat zur Folge, dass auf dem für die Grundausbildung vorgesehenen Waffenplatz Emmen entsprechende Ausbildungsräume bereitgestellt werden müssen. Für Richtübungen soll bei Eriswil ein permanenter Übungsplatz eingerichtet werden.

Militär und Tourismus

Die seit einigen Jahren gewählten neuen Wege in der Zusammenarbeit zwischen Militär und Tourismus sollen weitergeführt werden. Das Lenker Modell soll auch in anderen Gegenden verwirklicht werden. Nur so können die in unserem Land vorhandenen Möglichkeiten zugunsten aller Interessen ausgenützt werden.

Übungsplätze im Ausland

Die eingehende Abklärung aller Aspekte hat ergeben, dass eine Verlagerung der militärischen Ausbildungstätigkeit ins Ausland aus verschiedenen Gründen im heutigen Zeitpunkt nicht denkbar ist. Der Aufwand an Kosten und Zeit wäre unrentabel, und verschiedene rechtliche Fragen sind im Moment nicht zu lösen. Die Ausbildung unserer Armee wird nach wie vor im eigenen Land stattfinden. Die daraus resultierenden Immissionen müssen in Kauf genommen werden. Dieses Prinzip schliesst nicht aus, dass beispielsweise unsere Fliegertruppen mit kleinen Detachementen gewisse Schiessen und Übungen im Ausland (Schweden) auch in Zukunft durchführen werden.

Der Bundesrat ist der Ansicht, dass in vermehrtem Mass neben den eigentlichen Aufwendungen für Bauten und Landerwerbe auch die übrigen wirtschaftlichen Auswirkungen der Truppenstationierungen in die Überlegungen und Verhandlungen einbezogen werden. Stellen doch Truppeneinquartierungen in zahlreichen Ortschaften und Städten schon heute eine willkommene Belebung des örtlichen Gewerbes dar.

Damit die Armee die ihr zugewiesenen Aufgaben erfüllen kann, muss sie nicht nur gut ausgerüstet, sondern auch gut ausgebildet sein; dazu braucht es Raum und entsprechende Anlagen. Das Bekenntnis allein für eine glaubhafte Landesverteidigung allein wird auch in Zukunft nicht genügen. Es braucht mehr.

Erfolgreicher Abschluss des Kompensationsabkommens für erste Tiger-Serie

Die Beschaffung der ersten Serie von 72 Tiger-Kampfflugzeugen, für welche ein Kredit von 1,17 Mrd Franken bewilligt worden ist, hat es der schweizerischen Wirtschaft ermöglicht, Gegengeschäfte in der Höhe von 209 Mio Dollar oder mehr als 55% der Kaufsumme zu tätigen. Das Kompensationsabkommen von 1975 bestimmte, dass die USA den Kaufpreis der Flugzeuge so weit als möglich, mindestens aber zu 30%, durch Käufe von schweizerischen Produkten ausgleichen sollten. Das Minimalziel von 30% konnte bereits im Sommer 1980 erreicht werden. Mit dem nun erreichten Stand von 209 Mio Dollar sind über 55% der Kaufsumme durch Gegengeschäfte in der Schweiz ausgeglichen worden. Die Beschaffung der ersten Tiger-Serie wurde damit auch bezüglich der vom Verein Schweizerischer Maschinen-Industrieller (VSM) betreuten Kompensationsgeschäfte zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht. An den Kompensationsgeschäften waren schweizerische Firmen jeder Grössenordnung in allen Landesteilen beteiligt. Nutzen zogen daraus namentlich die Flugzeugindustrie, die Hersteller von Werkzeugmaschinen sowie weitere Bereiche der Maschinen- und Metallindustrie.

Die bei der Durchführung des Abkommens gewonnen Erfahrungen werden für Verwaltung und Industrie auch bei den Kompensationsgeschäften im Zusammenhang mit der zweiten Tiger-Serie wertvoll sein. Eine Vereinbarung mit dem amerikanischen Verteidigungsdepartement erlaubt schweizerischen Anbietern, sich bis Mitte 1987 zu den gleichen Bedingungen wie amerikanische Unternehmen um Aufträge des US-Verteidigungsdepartements zu bewerben. Durch zwei direkte Abkommen mit den beiden Hauptlieferanten Northrop und General Electric sind diese ebenfalls bis 1987 zu zusätzlichen Kompensationsgeschäften in der Höhe von mindestens 50% ihres Lieferumfanges von rund 280 Mio Dollar verpflichtet.

ΡJ

Das Personal-Informations-System der Armee (PISA) wird verwirklicht

Der Bundesrat hat den Bericht über das Konzept zur Realisierung des Personal-Informations-Systems der Armee (PISA) zur Kenntnis genommen und das Eidgenössische Militärdepartement (EMD) mit der Ausführung beauftragt. Der Bund übernimmt die Kosten für den Betrieb des Systems und die technische Grundausrüstung der Benützer.

Die Zielsetzung von PISA ist die Ablösung der herkömmlichen militärischen Kontrollführung durch Erweiterung zu einem Personalverwaltungs- und Personalführungssystem für die Armee, das sich auf elektronische Datenverarbeitung abstützt. Daraus ergibt sich eine höhere Aktualität und Qualität der Daten; die Verwaltung wird von Routinearbeiten und die Kommandanten werden von administrativen Arbeiten entlastet.

Die Verwirklichung von PISA benötigt zwei Jahre für die technische Systembereitstellung und weitere fünf Jahre für die Datenersterfassung bei Bund und Kantonen und die laufende Integration der Benützer. Der Vollbetrieb ist demnach auf Ende der achtziger Jahre zu erwarten. PJ

Neue Munitionspreise

Seit dem 1. Januar 1982 gelten folgende Munitionspreise: Bei der Übungsmunition kostet die Gewehrpatrone 31 (bisher 29) Rappen und die Pistolenpatrone 40 (bisher 33) Rappen. Bei der Festmunition betragen die Preise 45 (bisher 43) Rappen für die Gewehrpatrone und 52 (bisher 42) Rappen für die Pistolenpatrone. In diesen Preisen ist der vom Schweizerischen Schützenverein (SSV) beschlossene Sportbeitrag von 2 Rappen (bisher 1 Rappen) inbegriffen.

Die Militärversicherung im Jahr 1980

Die Statistik des Bundesamtes für Militärversicherung für das Jahr 1980 zeigt, dass gegenüber dem Vorjahr die Behandlungsfälle um 2% auf etwas über 39 000 zurückgegangen, die Leistungen an die Versicherten dagegen um teuerungsbedingte 6,3 Mio auf 163,7 Mio Franken angestiegen sind. Die neu gemeldeten Schadenfälle halten sich mit knapp 30 000 im bisherigen Rahmen. Den Bemühungen zur Minderung der traumatischen Gehörschäden war der erhoffte Erfolg noch nicht überall beschieden, sind doch die Schadenfälle im Militärdienst leicht angestiegen, während sie bei Übungen der Schützenvereine weiter abgenommen haben. Die eingeleiteten vorbeugenden Massnahmen werden fortgesetzt und intensiviert. Regionale Unterschiede bei der Inanspruchnahme der Militärversicherung bleiben nach wie vor bestehen. PJ

«Reglement da survetsch – reglamaint da servezzan»

Am 16. Dezember 1981 überreichte der Ausbildungschef in Chur in einer schlichten Feier den Behördevertretern, den Truppenkommandanten mit Wehrmännern aus romanischen Gebieten sowie den Vertretern romanischer Sprachen und Kultur das in die vierte Landessprache

übersetzte Dienstreglement der Schweizer Armee. Armee und EMD wollen damit zur Erhaltung unserer vierten Landessprache aktiv beitragen.

Im November 1979 – die Auslieferung der deutschen und französischen Fassungen an die Truppe war in vollem Gang – beantragte Ausbildungschef Hand Wildbolz die Ausgabe einer romanischen Fassung. Die Anregung fand beim damaligen Chef EMD, Bundesrat Rudolf Gnägi, eine günstige Aufnahme und wurde eingeleitet. Die lange Dauer bis zur Verwirklichung erklärt sich teilweise daraus, dass offizielle Romanisch-Übersetzer in der Bundesverwaltung nicht existieren und auf ein ganzes Team von nebenamtlichen Mitarbeitern zurückgegriffen werden musste.

Von Anbeginn war klar, dass zwei getrennte Fassungen in romanischer Sprache nötig würden. Als Bearbeiter der Oberländer-Romanischen-Version («surselvisch») stellte sich Professor Gion Deplazes von der Kantonsschule Chur zur Verfügung; die Übertragung ins Engadiner-Romanische («ladinisch») übernahm Professor Andri Peer, Lehrer an der Kantonsschule Winterthur. Dabei zeigte sich, dass eine ganze Reihe von Fachausdrükken und militärischen Begriffen im Romanischen fehlen. So schien es zweckmässig, die entsprechenden Neuschöpfungen durch einen weiteren Kreis überprüfen zu lassen. Dabei kam einmal mehr unser Milizsystem zum Tragen. Der Kommandant der Gebirgsdivision 12, Divisionär Ernst Riedi, unterbreitete die Übersetzung einigen Truppenkommandanten romanischer Abstammung. Gemeinsam wurde der definitive Text der beiden Fassungen bereinigt.

Israelische Centurion-Panzer zur Erprobung in die Schweiz

Bei der Planung der zukünftigen Aufgabe und Ausrüstung der mechanisierten Verbände unserer Armee ist auch zu prüfen, ob die vorhandenen 300 Centurion-Panzer weiter im Dienst belassen werden sollen. Im Falle einer Weiterverwendung müssten sie wegen ihres Alters und ihrer Reparaturanfälligkeit mindestens teilweise mit neuen Komponenten ausgerüstet werden.

Um die in diesem Zusammenhang sich stellenden Fragen beantworten zu können, will das EDM zwei von der israelischen Armee modernisierte Centurion-Kampfpanzer, bei denen unter anderem Motor, Getriebe und Richtmittel neu sind, zur Erprobung im März 1982 in die Schweiz kommen lassen. Mit den geplanten technischen Abklärungen und mit Truppenversuchen soll festgestellt werden, wie weit das israelische Modernisierungsprogramm den schweizerischen Bedürfnissen entspricht.

Schiessversuche mit einem deutschen Panzerabwehrhelikopter in Hinterrhein

Da ein generelles Interesse unserer Armee für Panzerabwehrhelikopter besteht, so die Mitteilung des EMD, fanden in der Zeit vom 20. bis 25. November 1981 auf dem Panzerschiessplatz Hinterrhein technische Schiessversuche statt. Die deutsche Firma Messerschmitt-Bölkow-Blohm (MBB) in Ottobrunn bei München, anerbot sich, dem EMD ihren Mehrzweckhelikop-



Der Panzerabwehrhelikopter BO-105 CB der Firma Messerschmitt-Bölkow-Blohm (MBB) in Hinterrhein. An seitlichen Abschussvorrichtungen kann er 8 Lenkwaffen des Typs «TOW» mitführen. Der Aufbau über der linken Seite der Kabine stellt die optische Zielvorrichtung dar.

ter BO-105 CB, bestückt mit TOW-Lenkwaffen vorzuführen.

Der Helikopter, wie er in Hinterrhein zu sehen war, kann mit bis zu acht Lenkwaffen vom Typ TOW mitführen, oder sechs des Fabrikates HOT, wie er in dieser Ausrüstung zurzeit bei der deutschen Bundeswehr eingeführt wird (siehe «Schweizer Soldat» Nr. 9 und 10, 1981). Bis Mitte 1983 soll diese 212 Stück erhalten.

Der BO-105 ist weiter unbewaffnet und hat keine Panzerung. Sein Trumpf ist die aussergewöhnliche Manövrierfähigkeit. Die Besatzung bei der Panzerjagdkonfiguration beträgt 2 Mann (Schütze und Pilot). Als leichter Transporthelikopter kann er bis zu 5 Passagiere aufnehmen. Die 2 Gasturbinen (480 PS) verleihen der Maschine eine Reisegeschwindigkeit von 240 km/h.

Die TOW-Lenkwaffe der Firma Hughes (USA) ist 20,9 kg schwer und 1,17 m lang. Es handelt sich um eine drahtgelenkte

Rakete, die sowohl als Boden-Bodenoder Luft-Boden-Waffe eingesetzt werden kann. Der Feststoffraketenmotor beschleunigt das Projektil auf eine Geschwindigkeit von Mach 1,05. Die praktische Schussdistanz beträgt rund 3500 m. Ein Schuss kostet etwa Franken 18000.-. Der Schütze visiert das Ziel mit einer Glasoptik an und lenkt die Rakete halbautomatisch ins Ziel. Daraus ergibt sich eine relativ lange Verweilzeit (bis 20 Sekunden) des Helikopters im Wirkungsbereich der Fliegerabwehr. Dies, wo wurde in Hinterrhein hingewiesen, wird noch als grosser Nachteil des Panzerabwehrhelikopters (PAH) gewertet.

Im Mai des vergangenen Jahres wurde der britische Helikopter «Lynx» in der gleichen Auslegung getestet, jedoch ohne Waffeneinsatz. Das TOW-System ist als Panzerabwehrwaffe in der Boden-Boden-Version in über 30 Staaten eingeführt.

WSCHM

- Sektionen könnte oft allein durch die Gewinnung von geeigneten Führungsleuten die grosse Masse wieder zu aktiver Tätigkeit motiviert werden
- der Führung von Sektionen vermehrte Wichtigkeit beimessen, Motto «Zehn gut geführte Männer schlagen hundert ohne Führung»
- Zusammensetzung des ZV in seiner gegenwärtigen Form gut, vermehrte Belastungen können aber zu beruflichen oder familiären Konflikten führen.

Eine Neubeurteilung der Lage oder erkannte Mängel müssen Konsequenzen zur Folge haben; sind sie auf der Seite des ZV, ist Gewähr geboten, dass entsprechende Korrekturen erfolgen. In Abwandlung eines Dichterwortes muss aber in den Sektionen beginnen, was «leuchten» soll auf der Verbandsebene. Die aufgezeigte und angestrebte Verbesserung der Kontakte zwischen den ZV-Mitgliedern und Kantonalverbänden und Sektionen sollen das ihre dazu beitragen.

Neues aus dem SUOV

Klausurtagung des Zentralvorstandes SUOV am 11./12 Dezember 1981 in Brugg

Ein Traktandum – «SUOV wohin?» – stand auf der Einladung; rechtfertigte dieser Arbeitsanfall überhaupt eine zweitägige Sitzung? Der materielle Teil sei vorweggenommen; über neun Stunden konzentrierter Diskussionen und Verhandlungen standen hinter diesen zwei kleinen Worten, das Urteil des zusammengesessenen Gremiums war einstimmig: Kein Augenblick dieser beiden Tage war vergeudete Zeit!

Soll der SUOV abgeschafft werden?

Zielsetzung dieser Tagung war eine kritische Standortbestimmung zu den Problemen unseres Verbandes und seiner Sektionen, gesehen im Zeichen einer sich rasch verändernden Zeit. Der Zentralpräsident skizzierte an einem augenfälligen Bild den angesprochenen Wandel in unserer Gesellschaft: Betrug bei der Gründung des SUOV die Arbeitszeit an 6 Wochentagen noch bis zu 16 Stunden, so sind es heute nur noch 5mal 9 Stunden. Die Identifikation mit der Arbeit aber, der technische Fortschritt, Hast und Stress bewirken, dass trotz verdoppelter Freizeit das persönliche Engagement des einzelnen am Gemeinwesen, an der Gesellschaft und dem Staat auf ein Minimum herabgesunken ist. Bestätigung für diesen negativen Trend finden wir auch in unseren Reihen, der Bestand an Auszugsunteroffizieren unserer Armee beträgt etwa das Doppelte unseres seit Jahren unwesentlich ändernden Mitgliederbestandes. Warum fehlen diese Zahlen in unseren Sektionen? Schuld der Führung, oder sind unsere Zielsetzungen von der Zeit und vom Zeitgeist überrollt worden? Belastet mit solchen schwerwiegenden Fragen, bildeten sich drei Arbeitsgruppen, mit der Aufgabenstellung: «Standortbestimmung, erfüllt der Zentralvorstand seine ihm auferlegten Pflichten?»

Probleme erkannt

Die Resultate der drei Gruppenarbeiten waren untereinander oft deckungsgleich, eine mehrfache Bestätigung negativer oder positiver Aspekte. Von den vorgetragenen Punkten verdienen Beachtung:

- Hauptgewicht ist der Verbesserung, lies Verjüngung der Altersstruktur beizumessen
- einem interessanten Arbeitsprogramm ist grösste Beachtung zu schenken, eine Verjüngung der TK ist wünschenswert
- Verhältnis ZV zu Sektionspräsidenten eher unbefriedigend, dasjenige zu den Kantonalpräsidenten ist besser
- Kontakte ZV-Mitglieder zu den zugewiesenen Kantonalverbänden und Sektionen müssen intensiviert werden
- Kommissionen arbeiten konstant oder nach Bedarf, eine Bildung von Ad-hoc-Kommissionen mit zielgerichteten Aufträgen hat ihre Berechtigung
- ältere Mitglieder sind die starken Stützen des Verbandes, in «kritischen»

Ist Biel ein Heiligtum?

Überraschenderweise nahm das Thema Zentralsekretär - Zentralsekretariat viel mehr Zeit in Anspruch als vorgesehen. Im Interesse einer baldigen Klärung wurde wieder in getrennten Gruppen nach Lösungen gesucht. Einer Lagebeurteilung des Zentralkassiers folgend sah sich der ZV ausserstande, auf 3 vorliegende, von qualifizierten Bewerbern stammende Offerten einzugehen, dies allein aus finanziellen Erwägungen. Nachdem auch die Diskussion um ein Halbamt mehr Nachals Vorteile erbrachte, zeichnete sich als mögliche Lösung die Variante einer Anpassung des Sitzes unseres Sekretariates an einen potentiellen Kandidaten auf. Sofern sich bis zur grossen Präsidentenkonferenz keine Lösung abzeichnet, soll diese Angelegenheit vor dem grossen Forum zur Sprache gebracht werden. Als Sofortmassnahmen wurde beschlossen: Beschaffung von Adressen aus den Sektionen für gezielte Werbung, Ausschreibungen in Vereinsorganen und flankierend nochmals Inserate in Zeitungen.

Mit dieser Sitzung hat der Zentralvorstand einen neuen Weg eingeschlagen; die Fortsetzung dieser Art Verbandsführung findet am 26./27. Februar 1982 in Biel statt.

*

Wer in die Öffentlichkeit tritt, hat keine Nachsicht zu erwarten und keine zu fordern.

Marie von Ebner-Eschenbach